

Edeln. Zeitung
22.06.2019

Hergershausen: Tag der offenen Gärten und Höfe

Wo bis in die siebziger Jahre Kühe, Schweine und Hühner gehalten wurden, wachsen heute Stoeckrosen, Fingerhut und Schatgarbe. Die neuen Besitzer Monika und Norbert Rauffmann verwandeln den ehemals landwirtschaftlich genutzten Hof im Ortskern von Hergershausen in ein Blumenparadies.

„Vor 33 Jahren haben wir das Anwesen gekauft und gleich mit der Umgestaltung begonnen“, erzählt Monika Rauffmann, die am Wochenende die Höfere für Besucher geöffnet hat. Und die Besucher kommen zahlreich nach Hergershausen zur sechsten Auflage der „Tage der offenen Höfe und Gärten“. Von Anfang an war das Ehepaar dabei, legte nur im vergangenen Jahr eine Pause ein. „Man muss sich selbst und den Besuchern eine Auszeit gönnen, sonst verliert so eine Veranstaltung ihren Reiz“, meint die Einnundstbüzigjährige.

Auch Willi Seibert verbringt das Wochenende hier, genießt die Idylle unter Weimranken auf der Veranda. Er komme immer wieder gern an den Ort seiner Kindheit zurück, sagt der ehemalige Eigentümer der Hofreite. „Ich freue mich, dass der Hof heute so stivoll genutzt wird“, meint er. Im Gepäck hat Seibert einige Gemälde, die verschiedene Ansichten seines Heimatortes zeigen. So wird die Hofreite zum Anziehungspunkt nicht nur für Garten-, sondern auch für Kunstfreunde.

Nur wenige Meter entfernt verbindet auch Francisca Hausch Gartenkunst mit Malerei und Bildhauerei. Den Bauerngarten und die rustikale Fachwerk-scheune ihres Anwesens zieren Druckgrafiken, Collagen und Tonskulpturen. Auch in der alten Schule zeigen Künstler ihr Potenzial und in den Gärten von Familie Kirchhöfer locken die Jungen Töne mit Gesangs-kunst. Lothar und Christel Winter haben einen ganz anderen Schwerpunkt: 2000 Rosenstöcke blühen in ihrem Schaugarten. Das Rosenzüchten, anfangs nur ein Hobby, ist inzwischen zur Passion geworden. Rosenliebhaber suchen sich hier Rat in Sachen Aufzucht, Düngung und Beschmitt. Seit es die Tage der offenen Höfe und Gärten gibt, sind sie dabei. Durchgängig, wie Sohn Thomas erzählt. „Jedes Jahr kommen mehr Besucher, da gibt es keinen Grund, den Garten nicht zu öffnen.“ In den vergangenen sechs Jahren beteiligten sich 20 Gartenbesitzer in wechselnder Besetzung an der Veranstaltung. Das die Zahl der Teilnehmer von Jahr zu Jahr schwankt, findet Organisatorin Maren Gätzmeyer normal. „Manche haben am Veranstaltungswochenende anderes vor, möchten sich beispielsweise selbst andere Gärten ansehen“, sagt sie. Auch seien Vorbereitung und Durchführung aufwändig. Gätzmeyer und Lebensgefährtin Mathias Brendle initiierten die Aktion, um anderen Gartenbesitzern Anregungen zu geben und eine „Gartenkultur“ zu verbreiten. „Viele bringen einen Garten automatisch mit Arbeit in Verbindung“, meint Brendle. In England, wohin das Paar mehrere Reisen unternahm, gebe es den Begriff der Gartenarbeit nicht. „Man spricht dort vom gardening“, sagt er. Aus England brachten die rührigen Gartenbesitzer viele Ideen mit, einen englischen Rasen gibt es bei ihnen jedoch nicht. Dafür ungezählte Blumen und Gräser, einen Gartenreich und einen romantischen Pavillon. Mancher Besucher findet hier nicht nur Ideen für den eigenen Garten, sondern auch reizvolle Fotomotive. So wie Stefan Hauss, der mit Ehefrau Sabine aus Dieburg angereist ist. „Es ist beeindruckend, welche Paradiese die Eigentümer hier erschaffen haben“, sagt Sabine Hauss, während ihr Mann Anregungen für das eigene Zuhause mit der Kamera festhält.

